

Seite: 44
Ressort: Rhein-Main-Zeitung
Seitentitel: Rhein-Main · MAINZ · DARMSTADT

Ausgabe: F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung
Nummer: 150

Simulieren erwünscht

Rudolf-Frey-Lernklinik in Mainz bezieht Neubau / Training für Medizinstudenten

olko. MAINZ. Die Patientin leidet sichtbar. Mit schmerzverzerrtem Gesicht hält sie sich den Arm, der in einer Bandage steckt. "Tut es an einer bestimmten Stelle weh", möchte eine der beiden Ärztinnen wissen, die sich der Frau angenommen haben. "Da schmerzt es", sagt die Patientin und deutet auf eine Stelle am Oberarm. "Erst dachte ich, es ist eine Prellung, aber als es nicht besser wurde, hat mein Mann gesagt: geh zum Arzt", berichtet sie.

Auch wenn es nicht so wirkt, bedarf die Frau in Wahrheit gar keiner Behandlung. Denn ihre Beschwerden sind nur simuliert. Doch in diesem Falle ist das Vortäuschen der Symptome erwünscht. "Patientin" Brigitte Müller gehört zu einer Reihe von Schauspielern, die für die Rudolf-Frey-Lernklinik in Mainz in die Rolle von Kranken schlüpfen, um von angehenden Ärzten untersucht zu werden. Soeben hat die Mimin Mareile Janko und Caroline Eilers, beides Medizinstudentinnen im zehnten Semester, eine Kostprobe ihres Könnens gegeben. Im Jahr 2013 hatte das Mainzer Universitätsklinikum die Lernklinik ins Leben gerufen. Hier sollen Medizinstudenten in der Praxis trainieren, was sie zuvor in

der Theorie erlernt haben. Doch bislang war die Einrichtung nur ein Provisorium. Das gehört nun der Vergangenheit an. Denn gestern wurde auf dem Gelände der Universitätsmedizin ein Neubau als Domizil für die Lernklinik eröffnet. Außerdem ist hier auch das Interdisziplinäre Zentrum Klinische Studien zu Hause.

Der Bau des Gebäudes nahm den Angaben zufolge zehn Monate in Anspruch und kostete knapp 3,8 Millionen Euro. Auf zwei Etagen ist die Lernklinik untergebracht; zwei weitere Etagen nimmt das Studienzentrum in Anspruch, das zuvor an der Isaac-Fulda-Allee seinen Sitz hatte und sich nun erstmals auf dem Gelände des Uniklinikums befindet. Dessen 45 Beschäftigte unterstützen Kliniken, Studiennetzwerke, junge Unternehmen und andere Akteure auf dem Feld der Lebenswissenschaften bei klinischen Studien.

In der Lernklinik gibt es acht Behandlungsräume, die auf den ersten Blick wie normale Sprechzimmer aussehen. Allerdings gibt es Spiegel, hinter denen zum Beispiel ein Professor oder Kommilitonen das Geschehen von einem Nebenraum aus beobachten können. Mit

Hilfe der Schauspieler sollen die Studenten Gespräche mit Patienten trainieren. Um ärztliche Fertigkeiten wie die Wiederbelebung oder das Setzen einer Injektionsnadel in der Praxis zu üben, steht den Studenten zudem eine Reihe von Simulationspuppen zur Verfügung. In dem Gebäude finde sich der Grundstein für gute Forschung und Lehre wieder, sagte der rheinland-pfälzische Wissenschaftsminister Konrad Wolf (SPD) mit Blick auf die beiden Nutzer des neuen Gebäudes. Nach den Worten von Babette Simon, der Vorstandsvorsitzenden des Uniklinikums, lassen sich mit der Lernklinik die Rahmenbedingungen für eine praxisnahe Lehre noch weiter verbessern. Von einem "signifikanten Beitrag" zur medizinischen Ausbildung sprach der wissenschaftliche Vorstand des Uniklinikums, Ulrich Förstermann. Eine "gute und fruchtbare Kooperation" von Lernklinik und "Skills Lab" wünschte sich Linda Gräbel vom Fachschaftsrat. Bei dem Skills Lab handelt es sich um ein von Studenten organisiertes Projekt zum Training medizinischer Techniken, allerdings auf freiwilliger Basis.

Abbildung: Alles nur gespielt: Schauspielerin Brigitte Müller simuliert für die Studentinnen eine Patientin mit Oberarmbruch.

Abbildung: Foto Kaufhold